



Bücher für Kids: Das **Literaturmagazin „alpha“** mit einer Geschichte von Harald Martenstein und Bildern von Wolf Erlbruch

Heute: Mit Mobil und 3000 Angeboten im Immobilienmarkt

BERLIN, SONNABEND, 29. NOVEMBER 2008 / 64. JAHRGANG / NR. 20 100

WWW.TAGESSPIEGEL.DE

BERLIN/BRANDENBURG 0,95 €, AUSWÄRTS 1,20 €

Ein Italiener baut das Schloss



Franco Stella, Architekt aus Vicenza, hat den Wettbewerb für den Neubau des Stadtschlusses mit dem Humboldt-Forum in Berlins Mitte gewonnen. Stella habe die Vorgaben überzeugend erfüllt, sagte Bundesbauminister Wolfgang Tiefensee. Der Entwurf enthält die historische Schloßfassade, eine modern gestaltete Ostseite, eine historische Kuppel und die Rekonstruktion des Schlüterhofes. Alles über die Entscheidung auf den Seiten 9, 10, 25 und www.tagesspiegel.de/schlusssplatz
Foto: Mike Wolff

Das Humboldt-Schloss Sieg der Fassade

VON RÜDIGER SCHAPER

Am Ende ging es dann sehr schnell und offenbar weitgehend reibungslos. Einstimmig hat sich die Jury für den Entwurf des Italieners Franco Stella entschieden. Eine faustdicke Überraschung – nach jahrelangen hitzigen Debatten um das Humboldt-Forum mit der Schloßfassade. So viel Jurorendisziplin hätte niemand erwartet. Die Preisrichter haben sich der Staatsräson gebeugt.

Franco wer? Der Architekt aus Vicenza ist bisher noch nicht mit großen internationalen Projekten aufgefallen und selbst für Insider ein unbeschriebenes Blatt. Das wiederum darf nicht verwundern. Der Rahmen für das wichtigste Bauvorhaben in der Mitte der Hauptstadt war durch den Beschluss des Deutschen Bundestages derart eng gesteckt, dass sich Baumeister wie I.M. Pei, Daniel Libeskind, Norman Foster oder Jean Nouvel erst gar nicht am Wettbewerb beteiligten. Die Koryphäen errichten lieber in den Vereinigten Arabischen Emiraten Museen für das 21. Jahrhundert, wo weder Geld noch Nostalgie eine Rolle spielt. Wo große Visionen nicht verpönt, sondern mutig gewollt sind.

Berlin dagegen wird bekommen, was es wollte: eine bis in die Kuppel historisierende Anlage. Ein Stadtschloß, das sich harmonisch in die Umgebung einfügen soll. Da hilft kein Jammern und kein Klagen, es ist ein klarer Sieg. Die Demokratie als Bauherrin wünschte sich die Hohenzollernresidenz zurück. Und Francesco Stellas Pläne scheinen prima vista das weit verbreitete Bedürfnis nach Sicherheit am gründlichsten zu erfüllen. Sicherheit und Schutz vor der angeblichen Unzulänglichkeit zeitgenössischer Architektur.

Nun, da das Rennen um die Barockfassaden endgültig gelaufen ist, richtet sich der Blick nach innen. Die Beweislast lag hier erstaunlicherweise nie bei einem wie auch immer gearteten Traditionsverständnis, sondern beim Neuen – beim Humboldt-Forum. Die Stiftung Preußischer Kulturbesitz, die Landesbibliothek und die Humboldt-Universität müssen der Hülle Geist und Leben einhauchen. Es ist immer noch eine grandiose Idee, in unmittelbarer Nachbarschaft der Museumsinsel, den alten Kulturen Afrikas, Amerikas und des pazifischen Raumes einen würdigen, zeitgemäßen und zentralen Ort zu schaffen – im Geiste Alexander von Humboldts und Claude Lévi-Strauss.

Wenn das gelingen soll, darf es eben kein rein museale Veranstaltung werden. Das bleibt das Grundproblem des Humboldt-Hohenzollern-Kompromisses. Äußerlich wird das Forum – man spricht ja doch immer vom Schloss – ohne jeden Zweifel die Anmutung und Ausstrahlung eines historischen Museums haben. Das ist konsequent, da die Jury die Vorgaben äußerst genau beachtet hat. Im Innern darf man deswegen auch keine allzu großen Überraschungen erwarten. Denn die Schloßfassade, darauf legt der Jury-Vorsitzende Vittorio Lampugnani besonderen Wert, dürfe keine Attrappe werden, sondern Teil eines „Projekts“.

Da fallen einem unwillkürlich die *grand projets* der Franzosen ein. Sie klotzen in ihrer Hauptstadt mit waghalsiger Architektur. Aber ein Experimentierfeld war Berlin seit der Wiedervereinigung ja nicht wirklich. Vom Hauptbahnhof einmal abgesehen, hat man hier stets – Traufhöhe! – architektonische Höhenflüge gebremst. Von den mehr oder weniger geübten historischen Rekonstruktionen am Pariser Platz über den Zuschauersaal der Staatsoper, für den nun auch eine rückwärts gewandte Lösung gesucht wird, bis hin zum Stella-Schloß führt eine Linie. Die Skepsis geht im Jubel der Schloßfreunde unter.

Indien spricht von drei toten Deutschen

Nach Sturm auf besetzte Gebäude noch mehr Leichen gefunden / Briten prüfen mögliche Terrorverbindung ins eigene Land

VON CHRISTINE MÖLLHOFF, NEU DELHI, UND ANDREA RÖDER, BOMBAY

Bei den Terroranschlägen in Bombay sind nach Angaben indischer Behörden vom Freitag drei Deutsche ums Leben gekommen. Das Auswärtige Amt in Berlin bestätigte diese Meldung zunächst nicht. Insgesamt wurden bei den Anschlägen in Bombay nach Medienberichten mindestens 154 Menschen getötet. Zwei Tage nach Beginn der Anschlagserie brachten Eliteeinheiten das Hotel Oberoi Trident unter ihre Kontrolle. Bei dem Einsatz wurden zwei Attentäter getötet und 143 Geiseln befreit.

Bei der Durchsuchung des Gebäudes fanden die Sicherheitskräfte 24 Leichen. Unter den befreiten Geiseln waren nach Angaben des Auswärtigen Amtes auch zwei deutsche Diplomaten, die auf

Dienstreife in Bombay waren. Außerdem wurden auch mehrere Mitarbeiter internationaler Fluggesellschaften befreit, darunter auch drei deutsche Mitarbeiter der Lufthansa. Im Luxushotel Taj Mahal hielt sich am Freitag noch mindestens ein bewaffneter Islamist verschanzt. Armee, Nationalgarde und andere Sondereinsatzkommandos lieferten sich immer wieder Gefechte mit den Angreifern. Im Gebiet um die beiden Hotels waren auch am Freitag Explosionen und anhaltende Schusswechsel zu hören, vor allem aus dem Taj-Hotel. Indische Sicherheitskräfte stürmten am Freitag das jüdische Zentrum in Bombay, das die Extremisten ebenfalls angegriffen und unter ihre Kontrolle gebracht hatten. Die fünf israelischen Geiseln wurden dabei von den Terroristen getötet. Unter den Opfern waren auch ein Rabbiner und seine Frau.

Indiens Außenminister Pranab Mukherjee machte „Elemente aus Pakistan“ für die Anschläge verantwortlich. Einer der in Bombay Festgenommenen ist nach Behördenangaben pakistanischer Staatsbürger. Die Tat trage die Handschrift der pakistanischen Terrorgruppe Lashkar-e-Toiba. Auch Al Qaida soll verwickelt sein. Die Regierung in Islamabad verteidigte sich mit dem Hinweis, „nicht-staatliche Akteure“ seien für die Angriffe verantwortlich. Pakistan werde mit Indien bei der Verfolgung der Drahtzieher zusammenarbeiten. Der indische Premier Manmohan Singh forderte Pakistan auf, den Chef seines Geheimdienstes ISI nach Delhi zu schicken. In einem bislang einmaligen Schritt willigte die pakistanische Regierung ein. Indien hat dem ISI in der Vergangenheit vorgeworfen, an Anschlägen beteiligt gewesen zu sein.



Erleichtert. Die Geiseln wurden am Freitag aus dem Hotel Oberoi befreit. Foto: AP

Allerdings gibt es auch Hinweise darauf, dass die Terroristen Verbindungen nach Europa hatten. Die deutsche Europaabgeordnete Erika Mann (SPD), die während der Anschläge in Bombay war, berichtete davon, dass unter den Attentätern auch britische Staatsangehörige seien. Dies hätten ihr indische Sicherheitsexperten und Journalisten erzählt. Britische Behörden nahmen am Freitag Ermittlungen auf, um eine mögliche Verbindung der Terroristen in Bombay nach Großbritannien zu untersuchen. Nach Angaben des britischen Premierministers Gordon Brown gibt es allerdings noch keine gesicherten Erkenntnisse. Es würden umfangreiche Ermittlungen angestellt, aber noch sei es für eine abschließende Bewertung zu früh, sagte er.

— Seiten 2 und 18

Koalition in der CDU gegen Merkel

Kritik von Merz und kritische Hinweise von Schäuble zum Wirtschaftskurs

BERLIN - Vor dem am Sonntag in Stuttgart beginnenden CDU-Parteitag ist die Debatte in den Koalitionsparteien über die Mittel zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise voll entbrannt. In der Union wurden entgegen der Linie von Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) erneut Rufe nach schnellen Steuersenkungen laut. In der SPD sieht sich Finanzminister Peer Steinbrück mit Forderungen nach einem großangelegten Konjunkturprogramm konfrontiert.

Der ehemalige Unions-Fraktionschef Friedrich Merz (CDU) ging Merkel frontal an. Dem „Handelsblatt“ sagte er: „Die Vorsitzende der CDU sollte nicht die Letzte auf der Welt sein, die zu der Einsicht gelangt, dass eine solche Krise auch im Bereich der Steuer- und Abgabenbelastung eine Korrektur erfordert.“ Auch der Unions-Mittelstand und der rheinland-pfälzische CDU-Chef Christian Baldauf verlangten rasche Steuersenkungen, ebenso die CSU. Ihr Vorsitzender Horst

Seehofer musste seine Teilnahme am CDU-Parteitag jedoch wegen der Krise der Bayerischen Landesbank absagen. Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble (CDU) lehnt Steuersenkungen ab. Er plädierte allerdings für eine Neuausrichtung der Union hin zu einer „starken Nachfragepolitik“. „Wir müssen umdenken – ja, sogar durchaus keynesianisch.“ Merkel selbst hatte sich am Donnerstag beim Kaminesgespräch vor dem Bundesrat ihren Kurs von den CDU-Ministerpräsidenten absegnen lassen. In der Runde bestand Konsens, dass eine grundlegende Steuerreform 2009 noch nicht in Frage komme. Allerdings hielt sich Merkel nach dem Eindruck von Teilnehmern sowohl ein weiteres Konjunkturpaket als auch einzelne Steuerschritte offen. So wird am 9. Dezember das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Pendlerspauische erwartet. „Anschließend wird auch die CDU handeln müssen“, sagte ein Länderchef.

Unterdessen sprach sich Bundesumweltminister Sigmar Gabriel (SPD) für einen „New Deal für Arbeit und Umwelt“ aus. Die große Koalition müsse Anfang 2009 über ein „mit den USA abgestimmtes europäisches Investitionsprogramm“ entscheiden, sagte er dem Tagesspiegel. Dabei solle jedes EU-Mitglied zwischen 0,5 und einem Prozent des Bruttosozialproduktes zusätzlich investieren, erklärte Gabriel unter Hinweis auf den Sachverständigenrat. „Das wären in Deutschland insgesamt rund 25 Milliarden Euro, die an Investitionen notwendig sind.“ Mit dem Geld sollten das europäische Stromnetz sowie die Offshore-Windparks massiv ausgebaut sowie die energetische Sanierung von Wohnquartieren finanziert werden. Außerdem müsse der Staat „massiv in öffentliche Einrichtungen investieren – in Schulen, Kindergärten, Pflegeeinrichtungen.“
bib/has

— Seiten 3 und 4

INDEX	
BUNDESLIGA Hertha BSC – 1. FC Köln	2:1
WIRTSCHAFT & BÖRSEN Der Aktienmarkt ist ohne Schwung ins Wochenende gegangen. Der Dax stieg um 0,1 Prozent auf 4669 Punkte.	17-21
WETTER Der Tag beginnt mit etwas Regen. Am Nachmittag lässt sich die Sonne aber wieder sehen. Aussichten: Es bleibt wolkig.	2
WIE UNS DIE ZEITEN ÄNDERN	27
TAGESTIPPS	30
MEDIEN/TV-PROGRAMM	31
IMPRESSUM & ADRESSEN	6
TEL. REDAKTION	(030) 26009-0
TEL. ABO SERVICE	(030) 26009-500

Österreich 1,35 € / Schweiz 3,50 CHF / Spanien 1,35 € / Belgien 1,35 € / Dänemark 18 DKK / Tschechien 62 CZK / Polen 7,40 PLN / Niederlande 1,35 €
ISSN 1865-2263
4 190662 201207

Gericht lehnt für Lehman-Papiere Entschädigung ab

BERLIN - Im ersten Prozess um Anleihen der US-Pleitebank Lehman sind die Anleger leer ausgegangen. Das Landgericht Frankfurt wies am Freitag die Klage eines Rentnerhepaares ab, das 12000 Euro Schadenersatz von der Frankfurter Sparkasse haben wollte. Das Gericht sah keinen Beratungsfehler der Sparkasse. Anwälte und Anlegerschützer sprachen von einer Einzelfallentscheidung und warnen davor, das Urteil zu verallgemeinern. In Deutschland gibt es über 25000 Sparer, die ihr Geld in die heute praktisch wertlosen Lehman-Zertifikate gesteckt haben, sagte Ulrich Hocker, Hauptgeschäftsführer der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz (DSW), dem Tagesspiegel. Die DSW verhandelt derzeit mit mehreren Banken und Sparkassen über einen Vergleich. hej

— Seite 17 und Meinungsseite

Bang & Olufsen Friedrichstraße zieht um!

Ab 15.12.2008 am Gendarmenmarkt / Charlottenstraße 62. Friedrichstraße 63 noch bis 31.12.2008 geöffnet.

BANG & OLUFSEN

Bang & Olufsen am Gendarmenmarkt, Charlottenstraße 62, 10117 Berlin, Tel. 030/31 98 81 80-0, gendarmenmarkt.berlin@beostores.com